

Abonnementpreis:

Im deutschen Reich: In Preussen tritt jährlich
Jährlich: 6 Thlr. 2 Thlr. Stempelgebühr,
14 Jährlich: 1 Thlr. 15 Ngr. anstatt des deutschen
Einzelne Nummern: 1 Ngr. Stempelausdruck hierzu,

Kostenloses Preis:

Für den Raum einer gespaltenen Petitsseite: 2 Ngr.
Unter „Eingessandt“ die Zeile: 5 Ngr.

Erstcheinung:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abende für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: F. G. Hartmann.

Amtlicher Theil.

Dresden, 18. Juni. Seine Majestät der König hat zu genehmigen geruht, daß der Oberstaatssekretär den Sess von Wiesbaden das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden ihm verliehene Kommandeurkreuz erster Classe des Jähringer Löwen-Ordens annehmen und tragen.

Dresden, 18. Juni. Seine Königliche Majestät haben den Geheimen Justizrat Hermann Gustav Held, Ritter des Verdienstordens, zum Comthur II. Classe dieses Ordens zu bestimmen allerhöchst geruht.

Bekanntmachung.

die Verbrennung königlich sächsischer Staatspapiere betreffend.

Der unterzeichnete Landtagsausschuß bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die nachstehend verzeichneten, im Jahre 1870 durch soare Zahlung eingezahlten königlich sächsischen Staatspapiere

den 26. Juni dieses Jahres,

Vormittags von 9 Uhr an,

in dem im Hofraume des biegsigen Landkamers befindlichen Verbrechen öffentlich durch Feuer vernichtet werden sollen, als:

- a) 4 Stück unvergängliche Kammer-Groß-Gassencheine im Betrage von 197 Thlr. 10 Ngr. —
- b) 876 Stück 3% landwirtschaftliche Obligationen vom Jahre 1830 im Betrage von 268,000 Thlr. — nebst Zinscoupons,
- c) 403 Stück 4% Staatschulden-Gassencheine vom Jahre 1827 im Betrage von 201,500 Thlr. — nebst Zinscoupons,
- d) 699 Stück 4% ehemalige sächsisch-schlesische Eisenbahnscheine im Betrage von 69,900 Thlr. — nebst Zinscoupons,
- e) 2737 Stück 4% Staatschulden-Gassencheine von den Jahren 1852/53 im Betrage von 540,500 Thlr. — nebst Zinscoupons,
- f) 230 Stück 3% Staatschulden-Gassencheine vom Jahre 1855 im Betrage von 23,000 Thlr. — nebst Zinscoupons,
- g) 56 Stück 4% ehemalige Albersteinerbahn-Aktien im Betrage von 8,400 Thlr. — nebst Zinscoupons und
- h) 69 Stück 4% Staatschulden-Gassencheine vom Jahre 1870 im Betrage 5,200 Thlr. — nebst Zinscoupons.

Dresden, den 16. Juni 1874.

Der Landtagsausschuß zu Verwaltung der Staatschulden.
Pfotenhauer.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Donnerstag, 18. Juni, Vormittags. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Bundesrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Geschworenenwürfe, betreffend die Gerichtsverfassung, nämlich die Civilprozeßordnung und die Strafprozeßordnung, den nächsten Reichstagsbesuch vorzulegen und macht dasselbe im Abledungsfalle für die leicht mögliche Wiedererreichung des Kaiserreichs verantwortlich.

Karlsruhe, Mittwoch, 17. Juni, Nachmittags. (W. L. B.) Die Zweite Kammer bat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, an den Großherzog eine Adresse zu richten, in welcher um eine Gesetzvorlage, betreffend die Einführung obligatorischer gemischter Volksschulen und gemischter Lehrerseminare, nachgefragt wird.

Mainz, Mittwoch, 17. Juni, Abends. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die zweite Generalversammlung des Vereins der deutschen Katholiken hat eine Reihe von Resolutionen gefaßt, deren wesentlicher Inhalt folgender ist:

- 1) Ueber die allgemeine Lage der christlichen Gesellschaft: Die moderne Civilisation ist mit der Kirche unvereinbar. Die Folge des Kampfes gegen die Kirche ist die Auflösung der sozialen und politischen Ordnung. Eine Heilung ist nur zu erwarten, wenn dem päpstlichen Stuhle seine politische Selbständigkeit und seine traditionellen Rechte wiedergegeben werden.
- 2) Eine Resolution bezüglich der Lage des deutschen Vaterlandes verweist die deutsche Reichsverfassung und perhorrescit die nationale Partei, das Befreiungstheater, die Entherrschung des Unterrichts und der Freiheit des Unterrichts durch die Staatsgewalt, die liberale Presse, sowie die auswärtige Politik des deutschen Reichs, namentlich gegenüber dem päpstlichen Stuhle.

3) Eine Resolution über die Lage des Arbeitervandes weist die Ursachen der Unzufriedenheit der Arbeitervorwerbung nach und giebt die Mittel zur Abhilfe dieser Unzufriedenheit an, als: Begehr über die Ausnutzung der körperlichen und finanziellen Kräfte des Volkes, über Verminderung der Steuerlast, über Wiederherstellung des Wachsthumes, über Beseitigung der Mängel des Gewerbelebens auf Grundlage eines auf christlichen Anforderungen beruhenden Handwerkerechts, über Gewerbe- und Schiedsgerichte, über gewerbliche Hilfsanstalten, sowie über Bekämpfung der Frauen- und Kinderarbeit.

4) Eine Resolution über die Rechte der Kirche besagt, daß das kirchenpolitische System, welches die kirchlichen Parteien durchzuführen bestrebt sind, in Widerspruch mit der katholischen Kirche steht. Das Lehr-, Priester- und Hirtenamt des Papstes und der Bischofe kann durch kein Staatsgesetz aufgehoben oder beschränkt werden.

5) Eine Resolution über die Gewissensfreiheit bezeichnet die Verpflichtungen, welche den Geboten Gottes, den Anordnungen Jesu Christi und den Vorrichtungen der Kirche widerstreiten, als unbedeckt, geltet der Haltung der katholischen Bischofe und des Clerus Bewunderung und Verehrung, weist die Staatskirche zurück und bestreitet den weltlichen Gerichtshof das Recht, Bischofe ihres Amtes zu entziehen oder die Verwaltung vacanter Bischofslämme anzutreten.

6) Eine Resolution über die Ausgabe des Vereins der deutschen Katholiken besagt, dasselbe werde ungebrochenen Wirths die natürlichen Rechte der Person, sowie die Rechte der Kirche und des deutschen Volkes verteidigen, und fordert alle Katholiken auf, sich der Organisation des Vereins anzuschließen.

Familien mit großer Neigung zur Unterlage und zu den bewegenden Factoren der Composition genährt. Auch der jugendliche und psychologisch-geistreiche Erzähler der italienischen Literatur, der jaunende Bischof von Neapel, Matteo Bandello, von dem wir schon vor drei Jahren eine seiner reizendsten, für Shakespear antezogenen Novellen in neuer Bearbeitung mitgetheilt haben, berichtet eines abenteuerlichen Themas persönlicher Parteiläufe in der nachfolgenden Erzählung, die zu keinen vergleichbaren gehört. Eine planlose, zu unruhiger Benutzung hat diesen wunderbar talentvollen Dichter und viele seiner Genossen mehr als billig bei den weiteren Leserfreuden in Vergessenheit gebracht. Da der frische Kern seiner Erfindungs Kraft und seiner realistischen Darstellung sich allgegen bei dem unbekannten Publikum zur Herrschaft bringen wird, so hätte man für den veränderten stützenden Geschmack der Gegenwart es vorziehen sollen, jenes Thierisches offenkundige Interesse lieber auszuscheiden oder umzuwandeln, statt es als eine Anregung für eine nicht sehr sichere Phantasie zu verwenden. Von den Urtheilsfähigkeiten ethisch prüfungsreichen, geht auf solche Weise das harmlos Kühnende und für die europäische Literatur unerhörte Schöne mit den Rückwünschen eines materiellen Geschmacks zugleich zu Grunde. Und das ist ein beträchtlicher Verlust, auch für die gute Unterhaltung und für den gesunden Sinn. Dichter ist so sehr geeignet wie die alte Novelle, dem Publikum zu zeigen, wie vortheilhaft eine schmucklose soziale Darstellung ist und wie weit oft die moderne literarische Novelle vom einfachen Wege abweicht, wenn sie durch das Detail der Erzählungen und der Verströmungen der Phantasie und dem Verhant des Kreises alle eigene Echtheit rauscht und, aus allen literarischen Gattungen hergent, bald lyrisch, bald episch, bald dramatisch wird und alle diese Elemente in den Leib eines großen Erzählerateliers hineinfleist.

Paris, Donnerstag, 18. Juni, Morgens. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das linke Centrum der Nationalversammlung fordert das rechte Centrum durch eine im „Journal des Débats“ veröffentlichte Erklärung abermals zum geschlossenen Zusammenschluß mit ihm für die Errichtung der Republik als der einzigen möglichen Regierungsform auf und macht dasselbe im Abledungsfalle für die leicht mögliche Wiedererreichung des Kaiserreichs verantwortlich.

Versailles, Mittwoch, 17. Juni, Abends. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die Nationalversammlung ist heute in die zweite Verabredung des Gesetzgebungswechsels über die Organisation der Municipalbehörden eingetreten. Im Berlaute der Sitzung brachte der Deputierte de Belcastel (von der Rechten) einen Antrag auf Abänderung des Reglements über die Abstimmung beurlaubter Deputirten ein, deren Stimme nur dann zulässig sein soll, wenn ihre Gewalt von dem Präsidenten der Versammlung konstituiert ist.

Die Dreißigercommission begann die Prüfung der Anträge von Casimir Périer und Lambert de Sainte-Croix, die Organisation der Republik unter der Präsidentschaft Mac Mahon's betreffend, und beschloß, zunächst den Antrag Périer's zu disentieren und sodann einen besondern Bericht über denselben zu ertheilen. Man glaubt, daß die Commissionsbeschlüsse für den Antrag Lambert's gewahrt werden. (Vgl. unter „Tagesgeschichte“.)

Tagesgeschichte.

Dresden, 18. Juni. Heute Mittag hat die Eröffnung der außerordentlichen evangelisch-lutherischen Landesversammlung stattgefunden. Derselbe war Vormittags 9 Uhr in der evangelischen Hofkirche ein Gottesdienst vorausgegangen, bei welchem der Oberhofprediger Dr. Kohlschütter die Predigt hielt und dem die in Evangelischschauspieler Staatsminister Frhr. v. Kettner und Dr. v. Gerber (die Staatsminister v. Rositz-Wallroth und Abele sind zur Zeit von Dresden abwesend), die bei der Synode beschäftigten Regierungskommissare und sämtliche Mitglieder der Synode beiwohnten.

Die Eröffnungssitzung fand Mittags 12 Uhr im Sitzungssaal der ersten Kammer statt. Anwesend waren die Staatsminister Frhr. v. Kettner und Dr. v. Gerber, geh. Kirchen- und Schulrat Dr. Gilbert, geh. Kirchenrat Dr. Heller und Regierungsrath Dr. Friedebold. Staatsminister Dr. v. Gerber erschien im Namen der Evangelischschauspieler Staatsminister die Synode mit folgender Rede:

„Hochwürdige, hochgeehrte Herren!

Die drei Jahre, welche seit der ersten Landeskunde verflossen sind, haben auch zu unsrener evangelisch-lutherischen Landeskirche wichtige und bedeutungsvolle Ergebnisse gebracht. Wohl die auf jener ersten Sondersynode gesprochenen Worte haben in dieser Zeit ihre Erfüllung erhalten; es sei getatzt, daran zu erinnern, daß durch die mit den Ständen des Landes verabredeten Beamten- und Beamtenentschädigungen für evangelische Geistliche, sowie durch die sonst auf dem vorigen, also auf diesem Lande benützten Staatsaufsätze zur Sicherung des Einflusses der Geistlichkeit geschritten ist, um die äußere Stellung der Kirche zu erhöhen und mit den verschiedenen Ansprüchen der Zeit nicht und mehr in Übereinstimmung zu bringen. Vor Atem aber sind durch Beschlüsse erlassen mit den Ständen des Landes die Bedingungen erfaßt worden, denen die Ausführung der auf der ersten Sondersynode beschlossenen Gesetzesordnung und des neuen die Heilung der gesetz-

Auf dem Gegenstand und die Behandlung der nachfolgenden Novelle hinweisend, sei noch eins bemerkt; ja gewußt, ja zur Satire herausfordernd es uns oft verhält, aus der Zeit unserer modernen Erbauungen heraus die abenteuerliche Romantik des Mittelalters in ihren schroffen Kontrasten, in ihren leidenschaftlichen Überquerungen, in ihrer persönlichen Hingabe an den Moment und an die Künste des Menschenherzens ausgemalt zu sehen, ja interessant und volk Percussion ist ein solches Werk, jedoch ist sich als ein Kurz, als ein Sitzungsmärkte eines Wissenden oder kurz Nachlebenden erwacht. Und ein solcher war der heitere italienische Poet. Dies zurückdragend in jene lebend, hat an den Geist des Mittelalters willig anstrebigen Tage des 16. Jahrhunderts, die den naiven unbesorgten Blick für die Details der romanischen Geschichte verloren hatten, finzen wir ihn immer so erzählend, als verhöhne sich Gefühl und Glaube für die Liebesbewegungen der Actionen, für den Übermut der persönlichen Freiheit, für die leide Früchte der Lebenslust als ein unvermeidbares Gemeinschaft aller Menschen ganz von selbst. Es geht bei allem Aufzählen der Intrige ein fundierter, doch genügender Grundstein durch das Ganze, wobei im Einbildungskraft und Vertrag Keckigkeit, Graue und sinnliche Schönheit wollen und zwar nicht mit literarischer Keckigkeit, sondern aus angeborener Naturgefühl. Deshalb sind auch seine leicht fliegenden Gedanken lebensfähig geblieben und so wahr und groß erwachsen unter der Umwidmung des erhabenen Weltspielen. Theile diese verjüngende Werkekrift unser Autor auch mit anderen Genossen vor, werden und noch ihm, so stand für doch ihm in erhöhtem Maße zu, und er wurde am meisten und mit Vorliebe von den verschönernden Erzählungen des unsterblichen Briten beglückt.

Innereransnahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissaire des Dresden Journals;
Leipziger Post: Eugen Foy; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Hanau-Frankfurt a. M.; Halle-Saale-Freytag & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse; Berlin: A. Reichenstein, Finanzdeutschland, H. Albrecht; Bremen: E. Schlettwein; Braunschweig: L. Stoecken's Börsen; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche u. C. H. Herren'sche Buchh.; Düsseldorf: C. H. Boettcher; Berlin: L. Lüders, Lippert, Bullier & Co.; Stuttgart: C. Schuster; Paris: H. Léon, Lippert, Bullier & Co.; Wien: Al. Oppels; Königl. Expedition des Dresden Journals, Dresden, Margarethenstraße No. 1.

Herausgeber:

Königl. Expedition des Dresden Journals,

Dresden, Margarethenstraße No. 1.

lichen Stellen betreffenden Kirchengesetz abhängt. Diese neuen Ordnungen werden nunmehr in Verbindung mit der alten Dienstleistungsgesetzgebung noch im Laufe dieses Jahres mit Leben treten. Das Kirchenregiment ist nun wohl bereit, das in Dominiengen, was bisher geschehen ist, noch nicht die Abtötung der reformierten Einheiten ist, welche im Interesse unseres Kirchenstaates wünschenswert erscheinen; von den vielen inneren Fragen abgesehen mag hier nur an die Rechtsbeschleunigung erinnert werden. In dem Augenblick aber, da der Kontakt der neuen mit den hierzu erforderlichen Wahlmärkten ausgetreteter Kirchenbehörde unmittelbar bereitet ist, mußte es geboten erscheinen, bisher lehrende die Einleitung jener weiteren Reformationen zu überlassen, welche, wenn sie gebündigt sollen, eine aufdurchsetzung hierauf gerichtet, ununterbrochene und planmäßige Arbeit erfordern. So wird daher Aufgabe der im Jahre 1870 zusammengetreteten ordentlichen Landesversammlung ein, die umfassende Vorlagen zu beraten, welche angewandt zur Erhaltung der eben beschriebenen wichtigen Interessen der evangelisch-lutherischen Landeskirche vorbereitet werden. Wenn nun gleichwohl das Kirchenregiment jetzt eine außerordentliche Sondersynode berufen hat, so liegt die Verantwortung hierzu in dem im Synodalabkommen vom 7. Jan. 1871 erzielten Urteil, daß der Landeskirche vor dem Wahlmärkten des neuen Saatzuges eine Vorlage über die innen und äußere Verhüttung des Kirchenstaates durch das Landeskonsistorium zugeben sehe. Die zur Erledigung dieser Aufgabe dienende Vorlage in Ihnen in Verbindung mit den anderen bringenden Vorlagen bereits vorgegangen.

So erläutert denn nämlich der in Evangelischschauspieler Staatsminister die außerordentliche Sondersynode für erneut und erneut den Herrn Alterspräsidenten, daß ihm gehörigste Rücksicht zu übernehmen.

Unter Leitung des Alterspräsidenten P. prim. Klemm nahm hierauf die Versammlung die Wahl ihres Directiums vor. Zum Präsidenten wurde mit 36 von 60 Stimmen Kammerherr v. Lehmann — 13 Stimmen stellten auf Bürgermeister Haberkorn —, zum Vizepräsidenten mit 48 von 61 Stimmen geh. Kirchenrat Dr. Hoffmann, zu Sekretären Richtersamt Mannheim — im zweiten Wahlgange — P. Schwabe gewählt. Sämtliche Gesellschafter nahmen die auf sie gefallenen Wahlen dankend an. Nachdem Präsident v. Lehmann v. seinem Platz übernommen, erfolgte die Verpflichtung sämtlicher Anwesenden und hierauf die Wahl des Legationsausschusses, zu dessen Mitgliedern Bürgermeister Haberkorn, Veniaminianz Günther, Oberappellationsrath Reichardt, Avocat Scheu und — im zweiten Wahlgange — Oberbürgermeister Pöhlhauer ernannt wurden. Schließlich fand noch die Wahl zweier Mitglieder in den Redaktionsausschuss statt, welche die Mitglieder Superintendent Dr. Becker und Avocat Jacob traf.

* Berlin, 17. Juni. Nachrichten aus Ems folgende hat Se. Majestät der Kaiser gekenn dafelbst die Gründung begonnen. Nach der „Pr. G.“ wird der Aufenthaltsort des Kaisers in Ems etwa bis Anfang der zweiten Woche des Juli wählen. Dann gedenkt Se. Majestät über Homberg zum Besuch des russischen Kaiserpaars nach Jügerheim und Württemberg zu fahren nach Gastein zu geben, etwa zum 10. August aber nach Berlin zurückzufahren, um das Ende August den Truppenübungen im Bereich des Gardekorps aus des 10. (hannoverschen) Armeecorps bezeugen. Heute Vormittag haben sich die beiden Kaiser zum Besuch ihrer Majestät der Kaiserin Augusta von Ems nach Coburg begeben. — Gestern Nachmittag 2 Uhr fand vom Trauerbankt, v. d. Heydtstraße 15, die feierliche Beerdigung des verstorbenen Staatsministers a. D. Zehn. v. d. Heydt statt. Als Teilnehmer der Trauerfeierlichkeit waren außer den Familienmitgliedern u. A. gegenwärt der Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel, der Vizepräsident des Staatsministeriums Finnminister Camphausen, die Staatsminister Graf zu Eulenburg, v. Kameke, v. Stoß, der Generalmajor Graf v. Brandenburg, der Oberpräsident v. Jäger, der Bankpräsident v. Dohmen, der frühere Finanzminister v. Bernuth, der amerikanische Gesandte v. Baer, und außer vielen hohen Beamten und mehreren Vertretern der Geistlichkeit Berlins auch der Vorstand des zoologischen Gartens, zu dessen Gründung und später Förderung der Verordnete gehörte. Um 2 Uhr erschien Se. L. und L. Höhe der Kronprinz. Generaluperintendent Dr. Büchel hielt die Gedächtnis-

Rede an Gütern, an Herrschaft und an Bahnen gehörten die beiden edlen Aristokratengeschlechter der Mendoza und Toledo zu den einflußreichsten in Spanien. Aber es hat sich seit alters Zeiten eine erbitterte Feindschaft, eine blutige Feindschaft zwischen ihnen entpuppt, und heißer Kampf, immer wieder auftauchend, arm an Gründen, aber reich an Zorn, verzehrte ihre Kraft, raffte Freunde und Freunde in Scharen hin. Am heiligsten wußte dieser Streit, als gerade unter der einen Partei ein angeblicher und mutwilliger junger Mann, Don Giovanni di Mendoza, der Parteiführer und der mächtigste der Seinen war. In großer Wut standen die Parteien Kampfbereit einander gegenüber. Man erwartete aufs neue eine Entzündung durchs Schwert. Das junge Giovanni's Hausen führte damals seine Schwester Isabella, die Witwe eines vernehrten Spaniers, Erbschöpfer von dem bedrohlichen Stand des Kampfes, siegte sie den Himmel an, da Friede von den erbitterten Gemüthern nicht zu erwarten sei, ihren Bruder den Tag der Schlacht siegreich besiegen zu lassen. Sie galt für die Gewähr dieser Wut eine Wallfahrt nach der Peterskirche in Rom.

Und die Wut wurde gewährt. Das mit Gefallenen bedeckte Schlachtfeld zeigte die Niederlage der Tolosas. Giovanni hatte wenig gelitten und mit den Seinen das Feld behauptet. Aber er ertrank, als er das Schiff einer Fluchtversicherung nach dem entfernten Meer von seiner geliebten Schwester erfuhr; da er es jedoch nicht hindern konnte und er sich von ihr trennen mußte, so trug er Sorge, daß sie mit möglichster Bequemlichkeit und in kurzen Tagenreisen die lange Reise vollbringe.

Und Isabella reiste ab, zog mit ihrem Gefolge über die Pyrenäen nach Frankreich und wieder durch die Alpen nach Turin. Das war damals eine interessante bewegte Stadt, und der dortige Hof machte sich und Fern